



SAC Sektion Grosshöchstetten

www.sac-grosshoechstetten.ch



A-Skitourentage Gauri-Grimsel: Aussicht vom Hubelhoren zum Finsteraarhorn (-gletscher)

Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



29 Wetterfeste, Hartnehmende, Unerschütterliche des SAC Grosshöchstetten

G-Tour, Samstag 09. Januar

Sie folgten der Einladung des G-Tourenchefs zum alljährlichen Ausbildungstag-Rossberg. Infolge Schneemangels wurde der Standort auf den Gurnigel verschoben, und dort auch durchgeführt.

Bei leichtem Regen aber unter einem Vordach im Trockenen übten die Teilnehmer eine Seilschaft zu bilden, sich in ein Partieseil einzubinden und am gestreckten Seil auf den Tourenskis in das Ausbildungsgelände zu laufen.

Dort änderte sich das Wetter von Regen zu Schneefall und auch die diversen Seilschaften trennten sich hin zu den verschiedensten Posten, die von den Tourenleitern schon am Vortag präpariert worden waren.

Einen Lawinenkegel und eine simulierte Gletscherspaltenzone forderten uns.

Ersteres eher mit dem Gedanken „die Zeit im Nacken zu haben“, wer übernimmt das Kommando, finden wir alle Verschütteten rasch genug...

Letzteres eher mit der eigenen körperlichen Koordination und einem Gespür für die Seilschaft.

Simuliert wurde eine Gletscherspaltenzone welche angeseilt mit drei, vier oder fünf Tourengängern durchlaufen werden musste. Oben dann angekommen

dasselbe retour, aber fahrend und ohne Felle. Der schmal abgesteckte Korridor zu durchlaufen/fahren mit mehreren Teilnehmern am Seil verlangt Teamgeist.

Sehr gute Übung.

Eine Begegnung der zweiten Art überraschte uns zum Schluss, als aus dem Nichts plötzlich Skitouristen anno 1920 vor uns standen. Eine schöne Begegnung.

Timmy Büeler

□



Wanderung Dienstag

Senioren, Dienstag 12. Januar

Vorgesehen für heute sind die römische Siedlung Petinesca, die keltische Knebelburg, der Jaissberg und Biel. Doch das Radio meldet Sturm und Regen. Weil eine Waldbegehung nicht ungefährlich ist, ändert der Leiter kurzum das Programm. Wir besuchen um 12.30 h die Collage des Schweizer Films im Alpinmuseum. Und wie man sieht, spielen Bergthemen hier eine zentrale Rolle. Die Collage ist ein Meisterwerk und zieht uns alle eine Stunde lang in ihren Bann.

Anschliessend genehmigen wir uns einen Kaffee im gemütlichen Restaurant des Museums. Dann nehmen wir noch ein Stück Weg unter die Füsse, das man mit „An der Peripherie der Stadt Bern“ betiteln könnte. Zuerst geht es vom Alpinmuseum aus ein Stück „Bergweg“ hinunter zur Dalmazibrücke. Weiter führt der Weg am originell über der Aare gelegenen Restaurant Schwellenmätteli vorbei durch die Englische Anlage. Die Sicht auf die Altstadt von Bern ist aus dieser Perspektive besonders eindrücklich.

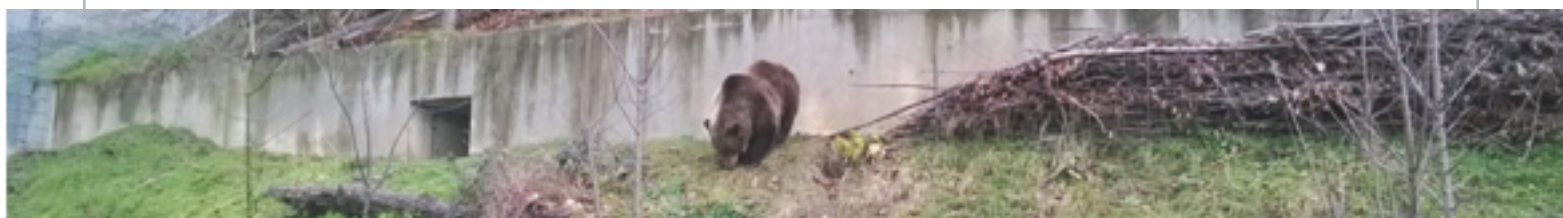
Gerade werden Tausende Tonnen Kies aus der Aare unterhalb des Schwellenmättelis ausgebaggert. Das gibt Raum für neues Wasser und beugt Hochwassersituationen vor.

Besonderes Interesse findet der Bärenpark, wo ein Prachtsexemplar eines solchen drolligen Riesen herumsteht. Offenbar verzichtet er auf den Winterschlaf. Ist es ihm zu warm?

Wir schlendern über die Untertorbrücke auf die andere Aareseite, kommen am riesigen Spielplatz und weiter unten am Bluturm vorbei. Wir bemerken natürlich das kleine Eckstück aus dem Stecklikrieg von 1802, das an einer Hausecke angemauert ist und von einer Kanonenkugel stammt. Im Stecklikrieg wehrte sich die Landbevölkerung gegen die Napoleonische Helvetik, die unserem Föderalismus gar nicht angepasst war, und letztlich mit Erfolg. Die Bauern waren meist nur mit Prügeln bewaffnet, deshalb das Wort „Steckli“. Schliesslich gelangen wir zum Kraftwerk Felsenau, von wo aus noch 5 Minuten Aufstieg bis zu Station der RBS zu bewältigen sind. Wir steigen ins Bähnli und im Bahnhof Bern wieder aus. Nach einem gemütlichen Bummel erreichen wir unsere Autos beim Alpinmuseum noch bevor unsere Parkuhren abgelaufen sind.

Ernst Zürcher

■



Skitour Bäderhorn

G-Tour, Sonntag 24. Januar

„Es hat genügend Schnee, wir können ab Reidenbach starten.“ Dies ist die erfreuliche Nachricht von Paul am Freitagabend. So trifft sich am Sonntagmorgen in der Früh eine muntere Gruppe SAC-ler auf dem Viehmarktplatz. Aufgeteilt auf die vorhandenen Autos, fahren wir ins Simmental, nach Reidenbach. Hier stellen wir die Fahrzeuge auf dem Parkplatz ab. Paul hat genügend Zeit einberechnet. Wer will, hat Zeit für einen Kaffee in der Dorfbeiz gleich gegenüber. Dann kommt der Bus und nimmt uns mit bis auf den Jaunpass. Wir sind nicht die Einzigen, die heute da hinauf wollen. Der Bus ist gut gefüllt mit Schneeschuhwanderern und Skifahrern. Auf dem Pass streben wir zu den Liftanlagen. Paul übernimmt es, für alle eine günstige Fahrkarte zu lösen. Die ersten Höhenmeter lassen wir uns vom Bügellift hochziehen. Da bleibt Zeit, den Blick schweifen zu lassen über die Schneebedeckte Landschaft. Am Himmel leichte Schleierwolken, welche die Sonne durchlassen. Oben angekommen, gibt es zuerst eine kleine Abfahrt. Der Schnee Pulver, an einigen Stellen mit leichtem Deckel. Dann erst, ziehen wir die Felle auf und machen uns bereit für den Aufstieg, inkl. LVS Kontrolle. Es wird ein warmer Tag, sobald wir uns im etwas steileren Gelände befinden, empfinde ich die Sonne schon als frühlingshaft warm. Eine weitere Schicht Kleider wird im Rucksack verstaut. So steigen wir bis zu einem kleinen Sattel unter dem Wald. Hier machen wir eine kurze Pause. Für mich ist es die erste Tour in diesem Winter und es läuft etwas mühsam. Jedenfalls bin ich froh um die Pause. Dann geht es weiter, mit einigen Spitzkehren durch den Wald. Die Spur ist Stellenweise leicht gefroren. Eine saubere Technik beim Aufsteigen ist unerlässlich, ansonsten haften die Felle zu wenig und man rutscht rückwärts. Die Spitzkehren sind, da nirgends ausgesetzt, ein gutes Training für kommende Touren. Jeder merkt selbst, was er noch üben könnte! Eine gute Gelegenheit ist immer der Ausbildungstag anfangs Saison. Dies gibt uns Niklaus zu bedenken. Nach dieser Passage kommen wir in offenes Gelände. Die Spur zieht sich über den Rücken, in leichter Steigung in Richtung Bäderhorn. Auch hier ist eine gute Technik beim Gehen gefragt. Da auch schon Schneeschuhläufer am



Vortag dieselbe Spur benützt haben, ist es nicht ganz einfach zum gehen. Doch dann haben wir es geschafft, oben auf dem Bäderhorn machen wir Pause. Nicht allzu lange, der Wind bläst und es ist plötzlich nicht mehr so warm. Der erste steile Hang ist dann gar nicht so schwierig zu fahren wie es zuerst aussieht. Wer den Schnee liest und auf die Exposition achtet, findet stellenweise eine tragende Schneedecke mit Firn. Doch der Hang ist auch schon viel befahren und die vorhandenen Spuren leicht gefroren. Nach der flachen Passage kommt der nächste steilere Hang, der mit leichtem Deckel gut zu fahren ist. Da wir noch früh dran sind, machen wir bei den Alphütten eine kleine Pause. Hier ist es wieder warm. Der zweite Teil der Abfahrt wird dann richtig schön. Der Schnee ist leicht feucht, doch gut zum fahren. So schwingen wir, dank kundiger Führung von Paul, bis hinunter ins Dorf. Es war eine tolle, lange Abfahrt! Dann lassen wir den Tag gemütlich ausklingen und löschen unseren Durst in der Dorfbeiz. Danke dir Paul, für den schönen Tourentag und die umsichtige Führung.

Ruth Oberer



Skitour Niderhore

Senioren, Dienstag 26. Januar

Ist die 13 eine Glückszahl??

Erst auf dem Parkplatz im Meniggrund trafen wir alle zusammen, 2 Frauen und 11 Männer, die unter der Leitung von Walter Kumli sich aufmachten, die ca. 730 Höhenmeter auf das Simmentaler Niderhore (2077m) zu überwinden.

Im Sen-Plus-Tempo, Walter scheint in Topform zu sein, gings auf der Strasse bergwärts und nach dem ersten Trink- und Kleiderhalt wurde es dann doch auf Wunsch vieler etwas langsamer.

Ich sah, wie Walter ab und zu die Schneebeschaffenheit prüfte und sich wohl Gedanken machte über die Abfahrt. Bruchharst? Ungünstig? Nach einem Halt bei Obergestelen teilten wir uns in zwei Gruppen und erreichten ohne Mühe den Gipfel. Es war recht windig und deshalb verlegten wir den Mittagshalt trotz gutem Wetter und schöner Aussicht zur „hilber“ gelegenen Chälihütte hinunter. Wirklich, die 13 scheint eine Glückszahl zu sein. Alle hatten es wohl gehofft und wir wurden nicht enttäuscht: wir konnten die Abfahrt geniessen, absolut fahrbar und zum Teil sogar sehr gut.

Walter, wir alle sind dir dankbar für die Auswahl dieses Tourenziels und die gute Führung und Organisation.

Urs Schneider



Skitour Chistihubel 2216 m

G-Tour, Samstag 06. Februar

Um 06.15 Uhr treffen sich SACler der G-Gruppe auf dem Viehmarktplatz in Grosshöchstetten bei Sternenhimmel. Der Tag wird vielversprechend.

Unsere Reise führt über Reichenbach im Kandertal, Kiental und über die gebührenpflichtige Strasse bis Tschingelsee (1160 m). Auf dem Parkplatz Tschingelsee begrüsst Hans Thierstein die 6 Frauen und 13 Männer.

Felle sind montiert. Um 07.45 Uhr starten wir, marschieren durch den Wald die „Tremola“ hoch bis Griesalp. Auf der Griesalp bildet Hans drei Gruppen. Hans, Niklaus und Stefan übernehmen je eine Gruppe.

Die Schreibende ist in der Gruppe zwei bei Stefan. Bei prächtigem Wetter geht es Schritt für Schritt bergwärts. Hie und da erkundigt sich Stefan nach unserem Wohlbefinden. Alle sind in guter Form und freuen sich auf das Tagesziel.

Um ca. 09.15 Uhr schalten wir auf Dünde Mittelberg (1725 m) eine Pause ein und stärken uns. Noch ist der Chistihubel nicht sichtbar. Weiter geht die Tour über die obere Dünden (1975 m). Nun halten wir zwischen den einzelnen Gruppen ca. 80 m Abstand ein. Die Aufstiegsroute führt zum Teil an steileren Hängen durch. Die Route weist weder eisige Flächen auf noch gibt es schwierige Spitzkehren zu bewältigen.

11.15 Uhr erreichen wir unser Ziel. Wir sind auf 2216 m auf dem Chistihubel. Wir befreien die Skier von den Fellen, gratulieren einander, essen und geniessen die prächtige Aussicht. Der Niesen in seiner imposanten Grösse ist in greifbarer Nähe. Auf dem Thunersee können wir ein Kursschiff erblicken. Laut Wettervorhersage kommt heute gegen Abend ein Föhnsturm auf. Wir sehen wie der Wind auf dem Bundstock Schnee verweht.

Um 11.50 Uhr sind wir zur Abfahrt bereit. Wir fahren in unserer Gruppe, warten jedoch immer wieder bis alle aufgeschlossen haben. Es gibt Passagen, die wir einzeln fahren, oder Hänge, die niemand befahren darf. Heute ist die Lawinensituation erheblich.

Alle freuen sich über die einmaligen Schneeverhältnisse und legen schöne Spuren in den Pulverschnee.

Auf der Griesalp stillen wir im Restaurant den Durst, fahren dann mit den Skiern bis zum Parkplatz Tschingelsee.

Einmal mehr durfte ich mit dem SAC einen wunderschönen Tag geniessen. Im Namen der Gruppe danke ich Hans Thierstein für die gute Organisation sowie allen Gruppenleitern für den wertvollen Einsatz.

Doris Sägesser

■



Guter Schnee am Chistihubel

Skitour Hundsrügg 2046m

Senioren, Mittwoch 17. Februar

Um halb acht treffen sich sechs Teilnehmer auf dem Viehmarkt und fahren beim ersten Wetterhoch dieses Winters Richtung Simmental. In Oppligen stosse ich dazu und in Wimmis Paul. Voller Vorfreude gelangen wir nach Zweisimmen, wo wir ein Stück Richtung Sparenmoos hochfahren. Beim Start um neun Uhr unter den Zimmerböden auf einer Höhe von 1280 m war es nur kurz frisch. Schon bald drang der Schweiss aus allen Poren. Hinter Werner Blum stiegen wir die ersten weiten Hänge hoch. Die Schneedecke war tragend und schon leicht angesulzt.

Glücksgefühle durchströmten mich und wohl auch andere. Kalenderbild folgte auf Kalenderbild. Immer mehr Berge tauchten auf. Nach ca. einer Stunde wurde das Gelände flacher und wir überquerten mehrmals die Loipe. Um elf schalteten wir an einem Waldrand über dem Tolmoos eine zwanzigminütige Pause ein. Dann ging`s weiter Richtung Nüjeberg mit Blick auf unser Ziel, den Hundsrügg 2046m. Der Osthang wies ein riesiges Fischmaul auf. Um die Mittagszeit nahmen wir den Schlussanstieg in Angriff. Zum ersten Mal brauchten wir die Steighilfen, nicht aber die Harscheisen, wofür ich nicht undankbar war. Spitzkehren waren auch keine nötig...

Dieser Hang war ziemlich stark verspurt, auch von Schneeschuhläufern. Aus dieser Perspektive nun glich das Fischmaul einer hochalpinen Séraczone. Um halb eins erreichten alle den Gipfel. Der Rundblick war gewaltig. Der Mont Blanc präsentierte sich für einmal wolkenlos, ebenso das Bietschhorn. Das Wannenhörnli vor uns wies eine recht grosse Wächte auf. Und nun folgte, nach einer ausgiebigen Gipfelrast, eine Sulzabfahrt vom feinsten! Es rührt mich immer wieder fast zu Tränen, wie wir alten Leute die Hänge runtersausen! Ca. um 14.00 waren wir glücklich und zufrieden zurück bei den Autos. Für einmal ist die ewige Sehnsucht nach solchen Erlebnissen wieder gestillt, bald wird sie neu aufflammen! In Weissenburg löschten wir den grossen Durst. Ich danke Walter Kumli und Werner Blum im Namen aller Teilnehmer für die wiederum gute Wahl des Tourenziels und die angenehme Leitung!

Susanna Wälti

■

Skitour Bunderspitz

G-Tour, Sonntag 21. Februar

Um 6 Uhr in der Früh, trafen wir uns auf dem Viehmarktplatz in Grosshöchstetten. Da es noch dunkel und ich noch nicht ganz wach war, konnte ich die Schar SACler noch nicht ganz überblicken. Wir fuhren mit den PWs Richtung Adelboden, bis zum Parkplatz Bunderle, 1300 m. 15 gutgelaunte Personen machten sich für den Aufstieg auf den Bunderspitz bereit. Um 7.30 Uhr starteten wir, bei warmen 4 Grad. Gemächlich ging es durch den Wald nach i de Louene und weiter nach Vordere Bunderle. Oberhalb der Waldgrenze, nach ungefähr 1Stunde und 30 Minuten Gehzeit, gab es eine erste, kurze Pause. Über Bunderchumi gelangten wir langsam an die Sonne, wo wir auf 2250m, kurz vor dem Gipfelsturm, eine zweite Pause einlegten. Der Gipfelhang war recht abgeblasen, deshalb mussten wir den schneebedeckten Weg etwas suchen. Nach 4 Stunden erreichten wir den 2546m hohen Gipfel. Die einzigen waren wir nicht, die die überwältigende 360° Aussicht vom Bunderspitz genossen. Dank dem windgeschützten Plätzchen und den angenehmen Temperaturen konnten wir das Picknick und das Gipfelbestimmen so richtig auskosten. Gestärkt machten wir uns für die Abfahrt bereit. Zuoberst galt es den Steinen auszuweichen. Unbeschwerte Schwünge konnte man in den schattigen Passagen nicht immer machen, denn die Hänge waren durch unzählige Abfahrtsspuren geprägt. Weiter unten, an der Sonne, erwartete uns Sulz. Ein herrlicher Tag, eine wunderbare Tour, danke, lieber Ueli für deine gute Vorbereitung, deine umsichtige Leitung und die Snickers!

Annemarie Zingg

■

Skitour am Schalttag 2016

G-Tour, Dienstag 01. März

„**Ä gschänkte Tag**“ – ein Jodellied von Adolf Stähli oder „**Ä gfreute Tag**“ – ein Musikstück vom Schreibenden, diese Worte würden eigentlich zu einem 29. Februar passen!

Würden, denn Wetter- und Schneeverhältnisse liessen die Durchführung der geplanten Tour am Schalttag nicht zu. Sechs wackere Mannen hatten ihren gefreuten Tag doch noch: Am 1. März starteten wir um halb acht auf dem Viehmarktplatz Grosshöchstetten zur Ersatztour auf den Mariannenhübel 2156m.

Wir bewältigten die gut 900 Höhenmeter ab Grimmialp/Senggi bei anfänglich schwachem Schneefall und leichtem Nebel in gemütlichen dreieinviertel Stunden und wurden auf dem Gipfel dann mit Sonnenschein und Windstille belohnt. Es wurde ein herrlicher Wintertag, die Gipfelrast zum reinsten Vergnügen!

Die Abfahrt durch's Chelli mit bestem Neuschnee (klar, es hatte ein paar zugedeckte alte Spuren) meisterten wir mit vorzüglichen Stilnoten. Den wohlverdienten Schlusstrunk genehmigten wir in der Wirtschaft Tiermatti und zufrieden durfte man auf diesen Tag zurück blicken.

Der nächste Schalttag kommt bestimmt, ob es dann wieder eine Schalttagtour gibt, wissen nur die Götter!

Niklaus Bühler

■



Lohnende Hänge am Gurbgrat

Skitour Gurbsgrat

G-Tour, Sonntag 06. März

Nach dem grossen Schneemangel zu Beginn dieses Jahres ist es nun seit einigen Tagen regnerisch und in höher gelegenen Gebieten fiel reichlich Schnee. Zumindest für heute Sonntag war aber besseres Wetter angesagt. Fritz Hofer hat sich deshalb für das Durchführen der Tour heute Sonntag entschieden. Ursprünglich war zwar geplant den Hohniesen zu erklimmen. Aber infolge der Wetter- und Lawinensituation, Stufe erheblich, hat Fritz Hofer eine nicht weniger interessante Tour auf den Grubsgrat erkundet.

Um 07:20 begrüsst Fritz den Hauptharst der für die heutige Tour angemeldeten Skifahrerinnen und -fahrer auf dem Viehmarktplatz in Grosshöchstetten. 10 Minuten später fahren wir los. Das Wetter zeigt sich von der guten Seite und die ersten Sonnenstrahlen beleuchten die Gantrischkette – ein prächtiges Bild. Unterwegs stossen noch einige Tourenteilnehmende zu uns. Die Strassenverhältnisse im Gebiet Riedere sind prekär – zwar frisch gepflügt, aber ziemlich glatt. Wegen den Schneemassen fahren wir heute nur bis kurz nach der Säge anstatt bis Feissenboden. Dort, auf 1118m ist der Start der Tour. Ich zähle 5 Frauen und 16 Männer. Um 08:30h stellt Werner Blum sicher, dass alle LVS einwandfrei funktionieren. Und los geht es. Bis zum ersten Anstieg folgen wir dem Chirel-Bach. In 4 Gruppen, jede geführt von einem Tourenleiter, steigen wir dann nach Ramse (1443m) auf. Nach einer kleinen Trinkpause geht es weiter. Der Weg bis Abendmatte ist anstrengend und die Hangneigung teilweise um etwa 30°. Alle Tourenleiter befehlen das Einhalten eines Abstandes von 10 Metern zu Mann oder Frau vor sich. Auf Abendmatte (1768m) angekommen, gibt es um 11h eine kleine Verpflegungspause. Die eigentliche Herausforderung, unser Ziel, der Grubsgrat liegt vor uns. Rechts von uns das von der Sonne beschiene Wiriehorn und links vom Gurbsgrat das Cheibehore. Nach einem flachen Stück erfolgt der Schlussanstieg. Und dann unmittelbar vor dem Ziel das Pièce de Résistance. Für diejenigen, die einen Blick über den Gurbsgrat werfen wollen heisst es, Skier ausziehen, diese auf den Rucksack schnallen und die letzten Meter zu Fuss über Stock und Stein, Fels und Eis zur Krete gehen. Dann können wir eine wunderbare Abfahrt und den herrlichen, unbefahrenen Neuschnee geniessen. Aber auch hier gilt: beobachten, genügend Abstand halten und die nötige Vorsicht walten lassen, denn teilweise sind die Hänge leicht steiler als 30°. Inzwischen ist es leider bewölkt geworden und die Sicht ist nicht mehr optimal.

Nach einer weiteren Pause auf Abendmatte nehmen wir die Talfahrt in Angriff. Um 14:20h sind wir zurück bei den Autos. Ich sehe überall sehr zufriedene Gesichter. Lieber Fritz, deine für das Vorbereiten dieser Tour investierte Zeit hat sich gelohnt. Im Namen der ganzen Gruppe danke ich dir herzlich. Aber auch allen Gruppenleitern, die heute im Einsatz waren, gebührt ein grosses Dankeschön.

Markus Sinniger



Skitouren Blüemberg

G-Tour, Samstag 19. März - Sonntag 20. März

Samstag, Rossstock 2461 m.ü.M

In Bern, im Schnellzug Richtung Zürich, ist die Gruppe vollzählig. Wir reisen über Zürich – Zug – Sisikon. Hier im kleinen Ort am Vierwaldstättersee, steigen wir um auf den Postbus. Die schmale, kurvenreiche Strasse führt ins Riemenstaldental. Unsere Chauffeuse kennt die Strecke gut. Sie ist im Tal aufgewachsen und führt uns sicher nach Chäppeliberg und noch etwas weiter, bis zur Seilbahnstation. Hier gibt es eine erste Pause. Es ist noch eine weitere Gruppe da und alle wollen mit der Bahn hoch. Da es pro Fahrt nur 4 Plätze gibt, braucht es natürlich etwas Zeit. So setzen wir uns an die Sonne. Zum Glück scheint sie jetzt in dieser Jahreszeit bis ins Tal. Sonst wäre es hier noch bitter kalt. Jetzt wärmt uns die Sonne Gesicht und Hände. Etwas essen, die Felle aufziehen. So vergeht die Zeit schnell, schon ist unsere Gruppe an der Reihe. Oben angekommen, traversieren die ersten neun, geführt von Niklaus, hinüber zur Lidernenhütte. Die anderen neun folgen etwas später. Hell scheinen die Schindeln der frisch renovierten Aussenfassade der Hütte. Die Traverse ist in etwa 10 Minuten geschafft. Als erstes beziehen wir unsere Schlafplätze. Ein Teil vom Material kann in der



Hütte deponiert werden, so wird der Rucksack leicht. Kurz nach 12.00 Uhr brechen wir auf, von der Lidernenhütte auf 1727m.ü.M Richtung Rossstock auf 2461m.ü.M. Hans, Fritz, Ueli und Niklaus übernehmen je eine Gruppe. Timmy geht als Letzter. Mit Abständen unter den einzelnen Gruppen steigen wir auf. Die Sonne beginnt langsam, die hart gefrorenen Spuren vom Vortag aufzuweichen. Heute wird es ein Vorteil sein, erst spät hinunterzufahren. Die erste steilere Stufe ist mit ein paar Spitzkehren geschafft, dann geht es, leichter ansteigend, Richtung Rossstock. Der Gipfel ist noch nicht in Sicht, als die Schreibende eine lange Pause einlegen muss. Ich werde warten, bis die Gruppe vom Gipfel zurückkommt. Heute geht das gut. Es ist warm, windstill und das Wetter stabil. Mit einer kurzen Pause, erreichen die vier Gruppen das Skidepot und steigen die letzten Höhenmeter zu Fuss bis zum Gipfel. Die Aussicht dort oben muss prächtig sein!

Auch der Schnee für die Abfahrt sei durchwegs gut gewesen. Oben tragend, vom Wind gepresst, abschnittsweise sogar noch etwas Pulver. Weiter unten, die oberste Schicht leicht aufgeweicht, super zum Fahren! Ich sehe in leuchtende Gesichter, als die Gruppe bei mir eintrifft. Jetzt kann ich mich wieder anschliessen und ich genieße diese Schwünge hinunter Richtung Hütte. Kurz vor dem Ziel, passiert Edith ein unglücklicher Sturz. Mit starken Schmerzen im Fuss, schafft sie es noch bis zur Hütte. Hier wird der Fuss von Ueli fachmännisch versorgt. Bald schon versammelt sich unsere Gruppe im Essraum. Zwei Tische sind für uns reserviert. Es folgt ein gemütlicher Teil mit Gesprächen und Jassen. Um halb sieben wird das Essen aufgetragen. Eine feine Gemüsesuppe, gefolgt von Eisbergsalat, mit geraffelten Rändern und Maiskörnern. Das Auge isst mit! Die Salatsauce vom Hause zubereitet, würzig und mit kalt gepresstem Rapsoel. Als Hauptgang Reis, geschnetzeltes Trutenfleisch an einer scharfen Currysauce, verfeinert mit etwas Schlagrahm. Das Essen ist sehr fein und sorgfältig zubereitet. Irene, die Hüttenwartin der Lidernenhütte, sie kann kochen! Das Essen hat sie auf dem grossen Holzherd zubereitet, was viel Erfahrung braucht. An diesem Abend hat das Hüttenwartspaar mit seinen zwei Gehilfinnen 80 Gäste bewirtet. Die Hütte ist voll belegt. Mit Gesprächen und für einige mit einem Grappa, lassen wir den Tag ausklingen. Danke dir Hans, für die gute Planung und allen Leitern für die Führung der einzelnen Gruppen. Ohne euch könnten wir nicht so unterwegs sein!

Ruth Oberer

Am ersten Tag



Sonntag, Blüemberg

Eigentlich war abgemacht, dass wir uns am Sonntagmorgen um 7 Uhr zum Morgenessen in der Lidernenhütte treffen würden. Bereits um 6.45 Uhr sassen alle SACler am Tisch und genossen das reichhaltige Frühstück.

Um 7.30 Uhr starteten wir bei der Hütte (1727m) Richtung Blüemberg. Zum Glück klebten die noch nassen Felle gut auf den Skiern. Schon bald montierten wir die Harscheisen, da die Spur doch recht „ausgelatscht“ und rutschig war. Vor dem letzten Steilhang machten wir eine kurze Trinkpause. Bis zum Ski-Depot unter der Felswand, gab es einige Spitzkehren zu meistern. Dank der guten Spur von Hans war es nicht allzu streng. Nach 3 Stunden hatten wir das Ski-Depot erreicht. Die letzten Höhenmeter legten wir zu Fuss zurück. Die festmontierten Seile leisteten eine gute Hilfe, um auf den Gipfel zu gelangen. Etwa 10 Minuten dauerte die Kraxelei, dann standen wir oben und durften bei Sonnenschein und windstillen Verhältnissen die herrliche Rundschau bewundern. Nur 2 einheimische Tourengänger und wir SACler waren auf diesem beliebten Tourengipfel. Was war da nur los? Nach der ausgiebigen Mittagsrast machten wir uns für den kurzen Abstieg zu Fuss bereit. Jetzt kamen sie, die Türeler, scharenweise. Es hiess anstehen bei den Seilen. Wir schafften es, ohne lange Wartezeit zu den Skis zu gelangen. Was nun folgte, das war für die einen Abenteuer pur, für die anderen eine Skisafari durch Schluchten. Obschon man manchmal nicht sah, ob es weitergeht, erreichten wir doch durch abrutschen und Spitzkehren irgendwie den flachen Talboden.

Dank den 15 Minuten, die wir früher beim Frühstück sassen, standen wir als erste auf dem Gipfel, ohne Stau! Perfekt geplant, lieber Hans! Herzlichen Dank für die Organisation und Planung! Annemarie Zingg

■



Sunnbüel - Schwarnbach retour

Senioren, Dienstag 22. März

11 Wanderer, Männer und Frauen, fahren ab Viehmarktplatz Grosshöchstetten zum Parkplatz der Talstation der Schwebeseilbahn Sunnbüel. Unterwegs nehmen wir noch Urs Schneider auf. Ursula Brönnimann ist direkt gekommen, da sie in Thun wohnt. René Wälchli ist schon an der Sonne oben bei der Bergstation.

So sind wir schliesslich 14 glückliche Wanderer, die bei strahlendem Wetter den Weg über die Spittelmatte zum Hotel Schwarnbach unter die Füsse nehmen. Die Grosswetterlage wird von einer anhaltenden Bisenströmung dominiert. Während Grosshöchstetten wie grosse Teile des westlichen Mittellandes von der Märzsonne zehren, liegen die Voralpen sowie Simmen- und Kandertal im Nebel, dessen Obergrenze unberechenbar hoch liegt. Sind wir auf dem Sunnbüel etwa gar im Nebel?

Unser Instinkt täuscht uns nicht. Das Sunnbüel (1'936 Meter ü.M.) strahlt unter einem tiefblauen Himmel nur so dahin. Auch hier gilt „Nomen est Omen“. Das Thermometer zeigt minus ein Grad an, doch die intensive Sonneneinstrahlung bringt uns bald einmal zum Schwitzen. Schon bald erfolgen die ersten Tenueerleichterungen.

Mühelos gelangen wir zum Tiefpunkt in der Spittelmatte (1'872 m), um dann die Steigung zum Restaurant Schwarnbach auf 2'060 m in Angriff zu nehmen. Der Name „Spittelmatte“ stammt von einem Hospital am viel begangenen Passweg ab, das bereits 1318 erwähnt wird.

Schnee für den Wintersport hätte es noch genug, wohl zwischen einem und zwei Metern, doch sind nur ganz vereinzelte Langläufer und kaum Skifahrer auszumachen. Das Gros der Menschen ist zu Fuss unterwegs. Der Weg ist durch Pistenfahrzeuge planiert und zum Wandern bequem. Im Gegensatz zum Sommer ist recht wenig los. Die Skilifte stehen still und die Alpwirtschaft liegt natürlich noch in tiefem Winterschlaf.

Das Hotel Schwarnbach hingegen ist voller Leben und bietet recht gute Speisen an. Gut, dass Vreni die Plätze voraus reserviert hat!

Die gewählte Route ist an sich nichts Sensationelles. Im Sommer wären da bei schönem Wetter Heerscharen unterwegs. Doch der Winter hat seinen speziellen Reiz. Zum ersten werden wir durch eine herrliche Fernsicht über dem Nebelgrau und zum zweiten durch eine intensive, aber doch nicht zermürende Sonne verwöhnt.

Mit Energie aufgeladen, nehmen wir die Seilbahn um 15.00h und gelangen vor dem grossen Abendverkehr problemlos nach Hause. Vreni sei für die Organisation und Führung dieser Tour herzlich gedankt.

Ernst Zürcher



Tourentage Simplon

G-Tour, Sonntag 10. April - Donnerstag 14. April

1. Tag

Um 07.45 Uhr trifft sich eine muntere Schar SACler am Bahnhof Grosshöchstetten. Alle haben das vielversprechende Tourenprogramm von Hans Thierstein erhalten. 07.54 Uhr fährt der Zug Richtung Thun. In Konolfingen steigen weitere Teilnehmende zu. In Thun wartet Jacques auf uns. Im reservierten Wagen reisen wir von Thun nach Brig. Mit dem Postauto geht die Fahrt weiter bis auf den Simplonpass auf 2005 m. Diesen erreichen wir um 09.54 Uhr. Strahlender Sonnenschein - Hans Thierstein, unser Tourenleiter, hat mit dem Bild auf dem Tourenprogramm nicht zu viel versprochen.

Nach der Kaffeepause im Hotel Monte Leone können wir unsere Zimmer



beziehen. In kleinen 1er- oder 2er-Zimmern richten wir uns ein.

Um 11.30 Uhr sind alle bereit zur ersten Tour.

Nach der Barryvox-Kontrolle marschieren wir in drei Gruppen in Richtung Hübschhorn.

In Anbetracht der späten

Tageszeit und des sonnigen Wetters machen wir heute eine kleine „Einstiegs-Tour“. Unser Ziel ist der zweite Mast der Stromleitung. Die Herausforderung des Tages ist für die Schreiberin eine Spitzkehre im steilen Hang. Mit Hilfe des Gruppenleiters schafft auch sie diese Kurve.

Nach einer Stunde erreichen wir unser Tagesziel auf 2261 m. Bei Sonnenschein und starkem Südwestwind essen wir unser Picknick. Bald machen wir uns zur Abfahrt bereit. Olé, richtig schön! Den steilen Hang fahren wir einzeln hinunter. Unterhalb der Passhöhe montieren wir die Felle und bewältigen den kurzen Aufstieg bis zum Hotel Monte Leone.

Gegen Abend stösst noch Dora zu unserer Gruppe. Jetzt sind wir vollzählig, 3 Frauen und 12 Männer. Nach dem von Edith und Ueli gespendeten Apéro werden wir mit einem reichhaltigen Nachtessen verwöhnt.

Alle sind froh über ein Bett fast wie zu Hause. Hans, vielen Dank für die Organisation der Tourentage. Alles klappt wie am Schnürchen.

In Gesellschaft der SAC-Leute fühle ich mich sehr wohl. Ich freue mich auf die weiteren Tage auf dem Simplon.

Doris Sägesser

Tag 2: 1. Versuch «Spitzhorli»

Beim Morgenessen im gemütlichen Hotel Monte Leone um 7.00 Uhr sind die naheliegenden Gipfel des Simplonpasses von Nebelschwaden umhüllt. Nur gegen Norden scheint das schöne Wetter vom Sonntag noch Bestand zu haben. In der Hoffnung, dass die Nebel sich rasch lichten, erklärt Tourenleiter Hans Thierstein das Spitzhorli zum heutigen Ziel.

Voller Tatendrang sind um 07.50 Uhr alle 15 bereit, eine Teilnehmerin mehr als gestern, da Dora erst am Abend zu uns gestossen ist. Hans führt uns in drei Gruppen, direkt vom Hotel aus, der Bergflanke entlang in den Sattel zwischen Tochuhorn und Straffulgrat. Nach einer kurzen Trinkpause steigen wir weiter auf, Richtung NW gegen das Spitzhorli, bis Hans um 10.20 Uhr, in dichtem Nebel auf 2'525 m.ü.M., endgültig Halt gebietet. Für ihn ist es zu unsicher, da der Weg hinunter im Nebel auch noch gefunden werden muss. Die Felle werden verstaut und in kurzen Abständen nehmen wir die Abfahrt Richtung Tal in Angriff. Der Schnee ist erstaunlich gut zu fahren und die Sicht wird rasch besser. Im unteren Teil wird der Schnee allerdings weich und rar. Unten in der Blatte angekommen, auf 1'925 m, wird ausgiebig gerastet. Einige wenige, schwache Sonnenstrahlen finden inzwischen den Weg zwischen den Wolken. Nach der Rast werden die Felle noch einmal aufgezogen, um unser Hotel auf der Passhöhe um 12.30 Uhr zu erreichen. Der Wirt ist rasch mit kühlen Getränken zur Stelle.

Am Nachmittag beschliesst eine kleine Gruppe auf eigene Faust die Hänge vom Sonntag gegen das Hübschhorn noch einmal zu besteigen. Eine andere verbringt die Zeit am Jasstisch und eine Dritte, inklusive dem Schreiberling, lässt sich in der hoteleigenen, kleinen Sauna erwärmen.

Beim Apéro um 17.00 Uhr wartet Klaus mit einer Überraschung auf: Er verteilt Preise. Einen Ersten für den Tourenleiter und Zweite für alle in Form von vierzig Franken, als Beitrag der Sektion an die Skitourentage. Mit einem grossen Teil dieser Preise wird allerdings sofort eine Apéro- und Weinkasse geöffnet, die die schon traditionellen täglichen Apéros sicherstellen soll und den Tischwein beim Nachtessen finanziert. Ein gemütliches Nachtessen, in 5 Gängen nach italienischer Art, beschliesst den Tag und alle steigen ins Bett mit der Hoffnung, dass sich morgen die Nebel rascher lichten werden.

Jacques Blumer

Tag 3

Da wir auf dem Simplonpass noch im dicken Nebel eingehüllt waren, genossen wir das Frühstück erst um 07.30, natürlich wie immer mit italienischer Opernmusik im Hintergrund. Nach Meteo war um 11.00 ein Sonnenfenster von 3 h vorausgesagt. Um 8.30 starteten wir, und zur Barryvoxkontrolle lugten schon die ersten Sonnenstrahlen zwischen dicken Wolken hindurch. Noch einmal wagten wir den Aufstieg gegen die Nanzlücke um das Spitzhorli (2737m) zu besteigen. Nach zwei Stunden Aufstieg in dickem Nebel und ohne den kleinsten Sonnenstrahl, machten wir einen Halt zur Standortbestimmung und warten auf die versprochene Sonne. Immer wieder wehte der Südwind dicke Nebelschwaden von Italien gegen uns. Trotzdem rissen die Wolken immer öfter auf, und erlaubte uns hie und da einen Blick auf die nahe Nanzlücke und das Spitzhorli. Hans beschloss, dass wir es wagen durften und so gings weiter bergan auf die Nanzlücke und noch ein paar Meter auf dem Grat gegen das Spitzhorli. Das Wetter schien aber nicht wirklich besser zu werden und Hans beschloss, noch bei guter Sicht die schönen Hänge hinunterzufahren, bevor sie zu weich zu werden drohten. Bei guter Sicht und besten Schneesverhältnissen konnten wir die oberen Hänge hinunterschwingen. Dann wurde der Schnee zusehends weicher und zuletzt suchten wir die letzten Schneeresten zwischen den Alpenrosenstauden. Nach einem sonnigen Mittagsrast und einem kurzen Aufstieg auf den Pass waren wir um 14.00 Uhr wieder im Hotel. Nach dem obligaten Aperero und wiederum einem 5 Gänger-Znacht vom Feinsten, erwartete uns noch ein besonderes Erlebnis, das uns Doris organisiert hatte. Mit Stirnlampen machten wir uns um 20.30 auf den Weg zur nahen Sternwarte. Dort wurden wir im warmen Schulungsraum von zwei Mitarbeitern der astronomischen Gesellschaft Oberwallis empfangen. Obwohl uns der Blick durch die beiden grossen Teleskope wegen dem Nebel leider verwehrt blieb, wurden wir in einem 1 1/2 stündigen, sehr spannenden Vortrag, in die Welt unseres Universums eingeführt. Ca. 200 Milliarden Sterne sind allein in unserer Galaxie sichtbar, weitere 200 Mia Galaxien wurden in der unendlichen Weite des Weltalls schon entdeckt. Nachdenklich und bescheiden über den winzigen Augenblick unseres Lebens, den wir im Vergleich zu der riesigen Zeitdimension des Alls auf unserer schönen Erde verbringen dürfen, stapften wir durch den Schnee wieder heimwärts.

Vielen Dank Doris und Hans für die gute Organisation! (Dem Petrus sag ich jetzt grad nicht danke :-))

Stefan Suter

Tag 4

Einen schlechten Ruf hatte der Mittwoch schon immer; schon vor der Anreise am Sonntag. Täglich wurden die Wetterprognosen präziser aber nicht besser. Niemand war erstaunt, als am Mittwochmorgen mit dem Öffnen der Vorhänge zwar diffuses Licht ins Zimmer strömte aber draussen keine Konturen zu erkennen waren. Wohl deshalb ertrugen alle die von Hans verordnete Erholungsstunde nach dem Frühstück mit Gleichmut oder gar mit Wonne. Abmarsch um 10:10, rechts am imposanten Simplon Hospiz vorbei, ostwärts sanft ansteigend auf 2346m bis knapp unter den Ausläufer der Nordwestgrates des Hübschhorns. Die Wetterszenerie während des Aufstiegs ändert sich faszinierend schnell. Wer sich auf die Führung der Ski in einer Kurve konzentriert, verpasst den Blick in den aufgerissenen Himmel mit einem der umliegenden Berge. Glücklicherweise folgt ein Flash dem andern und eine spezielle Stimmung der andern.

Der Föhn beendete sein Lichtspiel leider allzu schnell, so, dass Hans sich nach einer Pause von ca. 15 Minuten zur Talfahrt entschloss. Diesmal liessen wir das imposante Hospiz nicht links liegen, sondern suchten Einlass in die heiligen Hallen. Empfangen von einem eigenartigen Fischgeruch, bewirtet in einem grossen und schönen Saal von einer rustikalen Walliserin erlebten wir wiederum eine ganz neue Stimmung und Atmosphäre für etwa eine Stunde.

Inzwischen hatte der Regen definitiv eingesetzt und wir erreichten um 13:40 froh und glücklich das Hotel. So blieb genügend Zeit für den Inneren Dienst, ein ausgedehntes Mittagsschäfchen, einen Schwatz, die Vorfrende und den Genuss des Apéro sowie den Supergenuss eines 5-Gang Abendessen mit bestem und subventioniertem Wein. Ja, an diesen Lebensstil könnte man sich gewöhnen. Ob sich so das Leben der Gruppe der Pensionierten anfühlt? Mein Dank gilt Hans Thierstein, den Tourenleitern und all denen, die zum Gelingen dieses Mittwoch beigetragen haben. Er war besser als sein Ruf.
Robert Meerstetter



Tag 5

Das Beste kommt zum Schluss (in Anlehnung an den Film „The Bucket List“ mit Jack Nicholson und Morgan Freeman)

Endlich fielen in der Nacht die Temperaturen unter den Gefrierpunkt, der Wind drehte auf Nord, so dass wir um 8.15 Uhr unseren letzten, 90-minütigen Aufstieg Richtung Hübschhorn in Angriff nehmen konnten. Auf 2450 m Höhe sollte nun auch für uns zum Schluss noch das Beste kommen! Mit einem Schäumchen Neuschnee auf der gefrorenen Unterlage konnten wir Traumhänge hinunter an die Simplonstrasse geniessen. Nach der Mittagsrast in der gleissenden Wintersonne konnte sich eine kleine Gruppe nicht mit der Rückkehr ins Hotel zufrieden geben und hängt einen kurzen, zackigen Aufstieg dran, um nochmals den letzten Hang hinunter zu carven. Das Wetter wurde immer sonniger, und der wolkenlose, blaue Himmel bot uns eine exzellente Sicht auf das Bergpanorama und die diversen Spuren der Skitourenfahrer. Gemütlich an der Hausmauer an der Wärme sitzend, vor einem Glas Fendant, einer Stange Bier oder einem Schluss-Kaffee, erregte dann noch ein Blick durchs Fernglas die Aufmerksamkeit: Da fuhren doch tatsächlich Ski-Alpinisten die bis zu 60° steile Nordwand des Fletschhorns hinunter! Wer erfüllte sich denn da einen Wunsch auf seiner Liste? Im Internet kann man sich über die sogenannte „Wiener Route“ näher informieren.

Unsere Heimkehr-Route vom 2000 m hohen Pass hinunter ins frühlinghafte Rhonetal mit blühenden Sträuchern und Kirschbäumen, dem Thunersee entlang ins Emmental an Löwenzahnwiesen vorbei, mochte zwar weniger spektakulär sein, aber fürs Herz und für die Sinne war auch sie etwas vom Besten zum Schluss.

Einmal mehr haben uns Hans, Paul und Niklaus ein tolles Bergerlebnis ermöglicht; vielen Dank euch für die Leitung der Touren auf dem Simplon!
Beat Ritschard



Regionalspital Biel – Lysserbrunnen – Tubelochschlucht

Senioren, Dienstag 12. April

25 Wanderer, Männer und Frauen, starten um 8.30 h in 6 Autos zum Dauerparkplatz des Regionalspitals Biel. Unvermittelt werden wir bei Lyss-Nord aus der Autobahn hinauskatapultiert, da die Autostrasse Lyss – Biel gesperrt ist. Stockend bewegt sich eine gewaltige Blechlawine durch die Dörfer Worben, Studen, Aegerten und Brügg. Auch wird der Weg zum Regionalspital für uns Emmentaler zu einer schwierigen Orientierungsfahrt. Wir sind froh, dass alle ohne grosse Verspätung am Ziel eintreffen. Doch lassen wir uns bei diesem schönen Wetter die Laune nicht verderben. Vielmehr sind wir von den schmucken Dörfern und den oft sehr schönen Häusern angetan, etwas weniger von den gigantischen Bauplätzen im Raum Biel.

Nach dem Startkaffee im Tea Room des Spitals – es soll ja eine Genusswanderung sein - starten wir um 10.30. Es geht zuerst eine halbe Stunde steil hinauf durch den erwachenden Frühlingwald nach Leubringen. Zartes Grün spriesst aus den Zweigen und allenthalben zwitschern die Vögel. Die beschauliche Wanderung mit Weitblick ins Mittelland führt uns zum Lysserbrunnen, wo wir uns an der milden Aprilsonne bei Speis, Trank und einem Gläschen Waadtländer Rosé erlaben. Ernst Zürcher gibt ein paar Stichworte zur Gegend und zur Tubelochschlucht. Sie ist eine typische Klus, ein Quertal, das durch die Jurasüdfalte vor Biel vom Fliessgewässer durchsägt worden ist. Heute heisst das Wasser mit Ursprung bei der Vue des Alpes „Schüss“, auf Französisch „Suze“. Der Beweis für diese These findet sich in den teilweise viele Meter über der Schüss in die Kalkwände eingefressenen Wassermühlen. Die Ablagerungen in einem seichten Meer datieren aus der Periode des Jura bzw. der Epoche des Malm, welche in die Zeit zwischen 140 und 160 Millionen Jahren datiert wird. Aus der gleichen Zeit stammen auch die Saurierspuren, die wir uns vor einem Jahr angesehen haben. 15 – 10 Millionen Jahre vor heute ist dann der Jura mit maximal 1 mm pro Jahr aufgefaltete worden.

Die Wanderung durch die Schlucht bietet bei dieser Beleuchtung ungewohnt schöne Schattenspiele. Wild tobt das Wasser der Schüss über Steilstufen und zwischen Verengungen hindurch. Walter Kumli drückt spontan ein Gefühl vieler Teilnehmer aus: Wer hätte vermutet, dass sich unter all den Verkehrssträngen eine so imposante Schlucht durchzieht.

Vom Ausgang der Schlucht am Rande Biels führt der Weg wieder in die Höhe hinauf nach Beaumont. Auf einem Rastplatz überblicken wir die Stadt Biel bis hin zum Bieler See.

Wir beschliessen unsern Ausflug wiederum auf der Terrasse des Spitals. Man sieht es unsern Leuten an: Wir haben heute ein Stück Glück erfahren dürfen.
Ernst Zürcher





Frühlingswanderung Fritze flue

SAC, Samstag 30. April

Der Frühling 2016 zeigt sich bisher mehrheitlich von der wettermässig sehr garstigen Seite. Und bis kurz vor dem Wochenende der Frühlingswanderung war es alles andere als klar, ob wir uns auf einen schönen Ausflug freuen können. Dass das Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz bis am Sonntagabend insgesamt für das ganze Wochenende eine Sonnenscheindauer von 5 Stunden und 23 Minuten messen wird, konnte Robert Meerstetter am Donnerstag, als er sich für die Durchführung der Wanderung am Samstag entschied, noch nicht wissen. Insbesondere konnte er nicht wissen, dass diese Sonnenstunden genau die Zeit unserer Wanderung abdecken werden. Deshalb freuen sich 3 unentwegte Wandersfrauen und 6 Wanderer über den blauen Himmel während dem ganzen Ausflug.

Um 8 Uhr starten wir am Bahnhof Grosshöchstetten. Mit dem Zug fahren wir via Hasle-Rüegsau nach Sumiswald-Grünen, wo wir auf den Bus nach Wasen umsteigen. Ausgangspunkt für die Wanderung ist die Haltestelle Wasen, Stegmatt (752m).

Kurz vor 9 Uhr nehmen wir den Weg Richtung Nord-Osten unter die Füsse. Das erste Wegstück ist das steilste. Ins Schwitzen kommen wir aber trotzdem nicht, da ein frischer Wind weht und unser Weg zu einem grossen Teil durch den Wald führt.

Bereits nach einer Stunde erreichen wir den höchsten Punkt unserer „Expedition“ und wir kommen an der Hornbachegg (1'023m) aus dem Wald und können die Aussicht geniessen. Nach einer kurze Pause geht es weiter zur Fritze flue (etwa 1'000 m), die wir von etwa 10:30 bis 10:45 begehen, rechter Hand der Hornbach und links die Gemeinden Wyssachen und Eriswil. Dann erreichen wir die Passstrasse der Fritze flue und von dort führt uns der Weg über das offene Gelände und somit die wunderbare Emmentalerlandschaft.

In der Nähe eines Biotopes verbringen wir zwischen 11:40 und 12:30 unsere Mittagsrast. Auch hier gibt es die herrliche Landschaft zu geniessen. Der Jura im Hintergrund ist nur noch teilweise sichtbar, denn dort bilden sich die ersten Wolken. Wir aber profitieren noch immer von 100% Sonnenschein.

Unsere Wanderung geht weiter über Dürrenbühl nach Dürrenroth (698m). Dort beenden wir unsere Frühlingswanderung um 14:15h. Im Restaurant Bären in Dürrenroth geniessen wir ein wohlverdientes Getränk. Einige nehmen die Gelegenheit wahr und besichtigen den Weinkeller und die Räumlichkeiten dieses altehrwürdigen Gasthauses.

Danach reisen wir per Bus und Bahn via Affoltern-Weier und Hasle-Rüegsau nach Grosshöchstetten zurück.

Lieber Robert, im Namen von allen Teilnehmenden danke ich dir viel, vielmal für die perfekt organisierte Wanderung. Es war wunderbar!

Die Redensart „warum in die Ferne schweifen, wenn das Schöne so nah liegt“ passt zur diesjährigen Frühlingswanderung.

Markus Sinniger



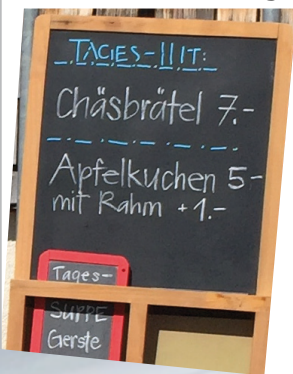
Skitourentage Schächental

A-Tour, Freitag 11. bis Sonntag 13. März



Skitourentage Gaudi-Grimsel

A-Tour, Freitag 08. bis Montag 11. April



In der Nacht hatte es geschneit..

unsere Gönner

Fahrni + Söhne AG Unterlagsböden	Mühlebachweg 3, 3506 Grosshöchstetten
Raiffeisen Bank Worblen-Emmental	Bahnhofstr. 7, 3507 Biglen
Raiffeisen Bank Worblen-Emmental	Bahnhofplatz 56, 3076 Worb
Chäshütte Familie Walther-Gerber	Alte Bernstr. 18, 3075 Rüfenacht
Kropf Rudolf Holzbildhauer	Hinterkänelthal, 3531 Oberthal
Wegmüller Martin Schreinerei	Stuckersgraben 126, 3533 Bowil
Stalder Beat Spenglerei, sanitäre Anlagen, Heizungen	Bernstr. 3, 3532 Zäziwil
Auto Rüger AG	Thunstr. 5, 3506 Grosshöchstetten
data dynamic ag	Bremgartenstr. 37, 3000 Bern 9
Bommer-Partner	Strandweg 33, 3004 Bern
emmental Versicherung	Emmentalstrasse 23, 3510 Konolfingen
Gebr. Bärtschi AG Bauunternehmung	Mühlebachweg 5, 3506 Grosshöchstetten
Boss Maler & Gipser GmbH	Bernstrasse 24, 3532 Zäziwil
Sandra Büeler	www.klein-fein-herzlich.ch
Melanie Weber, Kalender Naturfotografie	www.tiefblicke.ch/shop

A-Skitourentage Gauli-Grimsel: Übergang unterhalb des Hienderstock's auf 3120m